

# Ueber die Heizung von Gefangenschaften mit warmer Luft

Autor(en): **Jäger**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift über das gesamte Bauwesen**

Band (Jahr): **3 (1839)**

Heft 12

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-5568>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Um so schätzbarer ist die neue Vervollkommnung der Luftheizungen durch den Ingenieur Hrn. Price von Bristol, welcher bei seinem Systeme die bemerkten Uebelstände vermeidet. Von dem Grundsatz ausgehend, die Luft weniger stark, aber um desto anhaltender und in vermehrter Quantität zu erwärmen, bedient er sich hierzu der offenen Wasserheizung, bei welcher mithin das Wasser die Siedhize nicht übersteigen kann, und so gegen alle Ueberheizung der Luft garantirt. Bei diesem Patent-Apparat läßt er die Luft in dünnen Strömen über die ausgedehnten Wände mit Wasser angefüllter eiserner Kisten streichen, welche in Communication mit einem Wärmekessel durch sehr wenig Brennmaterial auf einer gleichmäßigen Temperatur, nahe der Siedehize, gehalten werden können. Die Wirkung dieser Art der Erwärmung verhält sich zu den gewöhnlichen Luftheizungen ungefähr, wie die Wärme von Kachelofen in Zimmern zu der von eisernen Ofen. Die mäßig erwärmte Luft behält ihren Feuchtigkeitsgrad bei; die Einströmung in die Zimmer ist nicht mehr heftig und ungleichmäßig, sondern in angenehmer Gleichmäßigkeit, wie denn die anhaltend gleichmäßige Wärme ein bekannter Vorzug der Wasserheizung ist. — Die Patent-Ofen von Herrn Price haben sich in kurzer Zeit durch ganz England mit bedeutendem Erfolge verbreitet.

### Ueber die Heizung von Gefangenschaften mit warmer Luft.

(Vom Baumeister Herrn Jäger in Brugg, Canton Aargau.)

In einem Gefängnisse soll zu Vermeidung besonderer Heizungen und hauptsächlich zur Erzielung einer sichern Ventilation, die Luftheizung angewendet werden. Durch die kalten und warmen Luftzüge und deren Verbindung mit der Heizkammer wird aber eine vollkommene, und eben deswegen unstatthafte, Sprach-Communication aller Zellen unter einander hergestellt. Durch welches Mittel ist nun diese Communication, ohne große Nachtheile für die Heizung selbst, aufzuheben? \*)

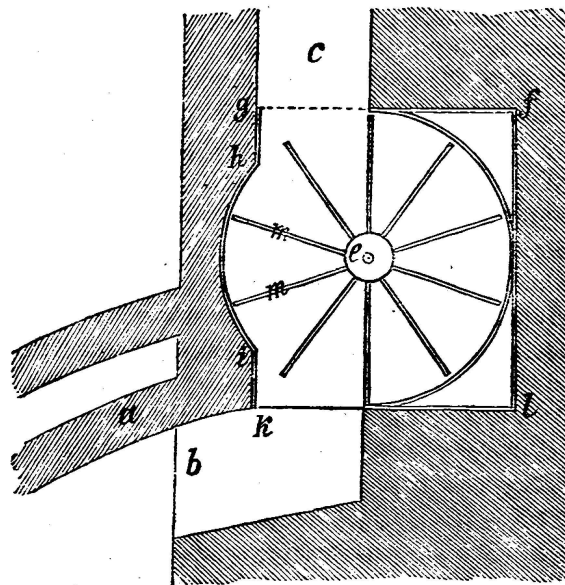
Es ist vor Allem aus nöthig, daß für jede Zelle ein besonderer warmer und kalter Luftkanal aufgeführt werde. Diese letztern haben unmittelbar über dem Fußboden der Zellen ihre Einmündungen, und werden von da über das Dach, oder auch auf kürzerem Wege, ins Freie geführt und die Ausmündungen so weit als möglich aus einander gehalten. Durch diese Kanäle wird die verdorbene Luft abgeführt.

Die warmen Luftzüge haben ihre Einmündungen, wie gewöhnlich, in dem Scheitel des Gewölbes der Heizkammer, und lassen die warme Luft mindestens 8 Fuß über dem Fußboden der Zellen ausströmen, wodurch erzwungen wird, daß die Gefangenen nicht in den Kanal, sondern nur

\*) Diese Frage wurde der Gesellschaft schweizerischer Ingenieure und Architekten, in ihrer Jahres-Versammlung zu Luzern, durch Herrn Baumeister Jäger von Brugg, zur Beantwortung vorgelegt, und in der diesjährigen Versammlung zu Basel von demselben beantwortet.

von Weitem gegen denselben reden können. Um beim Heizen die Circulation herzustellen, muß frische kalte Luft am Boden der Heizkammer eingeführt werden. Bei dieser Anordnung sind nur noch die warmen Luftzüge communicationsfähig; sie werden indessen durch folgendes mechanische Mittel vollkommen abgeschlossen.

Es sey a das Gewölbe der Heizkammer, b die Einmündung des warmen Luftzuges c. In diesen Kanal wird nun der Windflügel e in dem blechernen Kasten fghikl angebracht, der unten und oben, soweit er den Luftkanal c durchstreicht, offen ist.



Die Achse des Windflügels liegt in der hintern Wandflucht des Kanals c, und der erstere hat um so viel mehr Radius, als der letztere Durchmesser, so daß das Kreissegment h i beständig zwei einzelne Flügel m überspannt. Hierdurch wird ein vollständiger Schluß des Luftkanals erzielt, ohne die Heizung bedeutend zu hemmen, weil der leiseste Luftzug den Windflügel in Bewegung setzen wird. Wird nun durch eine einfache Vorrichtung an der Achse desselben durch diese Bewegung noch ein Geräusch erzielt, so ist jede Communication unmöglich, da ohnedem jeden Abend die Luftzüge mit Klappen geschlossen werden.